



DESWOS

DESWOS - BRIEF



NR. 4 / DEZEMBER 2011
38. JAHRGANG



Ein Projektbesuch im ärmsten Land der westlichen Hemisphäre

HAITI



Lehrer in Kiwera brauchen Unterkünfte

TANSANIA



DESWOS Mitgliederversammlung 2011

DEUTSCHLAND





*Liebe Leserrinnen,
liebe Leser,*

*den Duft von Tannenzweigen,
Kerzen und Zimtgebäck ver-
binden die meisten von uns
mit unserem Zuhause in der
Adventszeit. Draußen ist es
eisigkalt, wir ziehen uns zurück
in unser gemütliches Heim,
genießen heißen Tee oder auch
einen leckeren Glühwein und
nehmen uns endlich mehr Zeit
für Familie und Freunde.*

Die Adventszeit ist aber auch traditionell die Zeit, in der wir uns besinnen und an Menschen in anderen Teilen der Welt denken, die unter ganz anderen Bedingungen leben als wir. Zum Beispiel an Kinder in Afrika und Lateinamerika, die ohne Obdach sind oder in Slums wohnen und ohne Bildung kaum Aussicht auf eine Verbesserung ihrer Lebensumstände haben.

Ich möchte Sie einladen: Schauen Sie heute mit mir auf Haiti und Tansania. Auf zwei Projekte unserer Entwicklungszusammenarbeit, die wir Ihnen in diesem Heft gerne vorstellen möchten.

Fast zwei Jahre nach dem schweren Erdbeben in Haiti war DESWOS-Projektleiter Winfried Clever vor Ort und berichtet uns von der aktuellen Lage der Menschen in Port-au-Prince.

Bisher konnte nur ein Bruchteil der sicheren Wohnhäuser gebaut werden, die die Menschen dringend benötigen, die ihr Zuhause durch das Erdbeben verloren haben. In der Not entstehen wieder wilde Siedlungen an den Rändern der Stadt, die im Falle von drohenden weiteren Naturkatastrophen besonders gefährdet sind. Ein weiterhin geltender Auftrag für die DESWOS ist daher immer noch der Bau katastrophensicherer Wohnhäuser in Haiti.

Ein weiteres bemerkenswertes Projekt, das wir Ihnen vorstellen möchten, wurde von Dorfbewohnern in Tansania ins Leben gerufen. Mit einfachsten Mitteln, Eselkarren und Hacken, hatten die Menschen vor zehn Jahren den Bau einer Schule für ihre Kinder begonnen. Mit Unterstützung der DESWOS konnte der Bau erfolgreich abgeschlossen werden. Doch mittlerweile kämpfen Eltern und Schüler um ihre Lehrer, die den Ort Kiwera verlassen, da es keine Unterkünfte in der Region für die Lehrkräfte gibt. Jetzt sind Lehrerwohnungen im Bau.

Einige von Ihnen haben in den letzten Wochen unseren Film „Nyumbani – mehr als ein Zuhause“ gesehen. Wir haben uns sehr über Ihre Resonanz auf den Film gefreut! Die Schicksale der alleinerziehenden Mütter Mathilda und Aisha in Tansania hat viele sehr bewegt. Der Film hat Sinn und Zweck der Arbeit der DESWOS greifbar werden lassen.

Mathilda und Aisha werden dieses Weihnachten bereits mit ihren Kindern in ihrem neuen Zuhause verbringen. Dank der Unterstützung unserer Mitglieder und Spender, dank Ihrer Hilfe!

Das DESWOS-Team und ich wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2012!

*Herzlichst
Ihr Gg Pöschel*

Georg Potschka
– Generalsekretär –

Haiti – ein Projekt ärmsten Land der

Am Anfang stehen Statistiken. Etwa 80 Prozent der Bevölkerung Haitis leben unter der Armutsgrenze. Was bedeutet es, eine solche Situation sinnlich zu erfahren? Können Sie sich vorstellen, wie man von einem Dollar am Tag leben kann? Unser Projektbetreuer Winfried Clever schildert nach einem Projektbesuch seine Eindrücke und berichtet, was die DESWOS mit ihren Partnerorganisationen bisher erreicht hat.

Bei der Einreise nach Haiti und in Port-au-Prince erwartet mich das Bild einer Hauptstadt in Trümmern. Aber es ist gleichzeitig das Bild einer äußerst geschäftigen Stadt mit einer ungeheuren Verkehrsdichte. Alle Arten von LKWs, Autos und Karren versuchen ihr Ziel zu erreichen, dazwischen wimmelt es von Menschen, die sich als Fußgänger dicht an dicht zu den fliegenden Händlern am Wegesrand drängen. Die Straßen sind voller Schlaglöcher, gesäumt von notdürftigen Unterkünten unter Brettern und Planen. Es sind riesige provisorische, aber

bewegt sich alles, die Menschen sind geschäftig, das Leben funktioniert irgendwie.

Die Hilfsorganisationen haben unter den gegebenen Bedingungen viel erreicht. Doch steht der Hauptteil der Arbeit den Menschen in Haiti und ihren Helfern noch bevor. Die Arbeit hat gerade zu Anfang mehr Geld gekostet, als alle erwarteten.

Neue feste Wohnhäuser für die Überlebenden des Erdbebens konnten bisher kaum gebaut werden. Wer erst durch das Erdbeben obdachlos wurde oder es bereits vorher war, weiß man nicht genau. In Haiti sind fast alle Opfer, sie waren es vor dem Erdbeben und sind es nach dem Erdbeben umso mehr.

Die Armut ist das eigentliche Problem Haitis. Sie ist auch der Grund, dass die Erdbebenschäden so schwer und die Zahl der Toten so hoch war. Hätte es eine technisch überprüfte Bauweise, eine städtebaulich geordnete Siedlungsweise, befestigte Straßen, Entwässerung und Bepflanzung in den Slums an



Notunterkünfte am Straßenrand



Straßenverkäufer in Haiti

irgendwie organisierte Zeltstädte und Hüttensiedlungen. Man ahnt, dass diese schnell errichteten Behelfsbauten wohl noch lange Dauerprovisorien bleiben werden.

Die noch stehenden Beton- und Ziegelhäuser haben Erdbebenschäden oder sind bereits vorher im Bau stecken geblieben. Wenige Häuser sind wieder hergerichtet, meist ohne statische Vorgaben oder Nachprüfungen, der trügerische Verputz geht über alle Risse hinweg. Es gibt bisher kaum Neubauten. Die Stadt erscheint als ein unglaubliches Chaos. Doch es

den Südhängen der Bucht von Port-au-Prince gegeben, oder wären die gefährdeten Standorte gar nicht erst besiedelt worden, hätten sich Hangabrutschungen vermeiden lassen. 10.000 Menschen starben hier durch herabfallende Bauteile und Verschüttungen.

Die Chancenlosigkeit auf dem Lande förderte in den letzten Jahrzehnten die Landflucht. So wurde Port-au-Prince zur unkontrollierbar schnell wachsenden Hauptstadt. Die Menschen kamen, um zu überleben. Viele von ihnen fanden hier den Tod. Jetzt, nach dem Beben,

besuch im westlichen Hemisphäre

von Winfried Clever

DESWOS-Spendenkonto
660 22 21
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
Stichwort
WIEDERAUFBAU HAITI

kehren viele aufs Land zurück. Natürlich ist es dort nicht besser geworden – sie müssen mit Hilfe der Verwandten und alten Freunde überleben.

An den Stadträndern und am Nordhang der Bucht von Port-au-Prince nehmen Landbesetzungen ihren Lauf. Ein Verschluss aus Brettern und Planen gilt als Markierung des Anspruchs auf einen festen Wohnsitz. Er ist Eigentumssymbolik und provisorische Unterkunft gleichermaßen. Die Menschen hoffen, damit endlich eigenen Grundbesitz durchsetzen zu können. Wer sollte ihnen das besetzte Gelände wieder abnehmen und beweisen können, dass ihnen das Land nicht gehört? Viele Katasterunterlagen – wenn es sie denn überhaupt gab – sind vom Erdbeben vernichtet.

So entstehen wieder wilde und im Katastrophenfall besonders gefährdete Siedlungen. Schon der nächste Hurrikan kann sich als ein solches Risiko erweisen. Die Hänge sind entwaldet. Das Buschwerk durchwurzelt den Boden nicht ausrei-



Trockentoiletten benötigen kein Wasser

chend, so dass er überall sichtbar weggeschwemmt wird. Die ehemals fruchtbare Krume rutscht ab und fließt durch tiefe Rinnen ins Meer.

Landkäufe sind äußerst schwierig. Allgegenwärtige Spekulation und große Nachfrage treiben die Preise der wenigen legal verfügbaren Flächen hoch. Im Fall eines Grundstücksverkaufs melden vorgebliche Besitzer Ansprüche an. Beweise ihres Landbesitzes haben sie nicht. Dem Immobiliengeschäft fehlen Rechtsgrundlagen und Sicherheiten. Wer kann, schafft einfach Fakten.

Baumaterialien sind knapp und werden ohne Bewachung der Baustellen oft gestohlen. Die Importe sind teuer und der zur Beschaffung nötige Papierkrieg ist langwierig. Jeder möchte mitverdienen. Zwar sind die Containerlager im Hafen voll, aber es ist schwierig, die Container auszulösen. Bisher werden, meines Wissens nach, offizielle Baugenehmigungen in der Stadt nicht erteilt. Wenn gebaut wird, dann mit Duldung der Behörden. Niemand prüft die Bauweise und die Statik. Wahrscheinlich werden alte Baufehler wiederholt. Auch im weiter entfernten Liancourt, im nördlich gelegenen Artibonite, ist die Wohnungsnot groß. Man spricht von einem Anstieg der Bevölkerung um etwa 30 Prozent durch die Rückkehrer und Flüchtlinge aus den Erdbebengebieten. Hier haben die DESWOS und das EcoSur-Netzwerk ihr Hausbauprojekt begonnen.

Der Bau katastrophenresistenter Häuser, die eine Grundversorgung zum Wohnen für eine Familie sichern, der Bau hygienischer Toiletten und die Ausbildung ört-



Ein kleiner erdbebenresistenter Zufluchtsort

licher Baukräfte ist die aktuelle Aufgabe der DESWOS und ihrer Partner in Haiti.

Grundlagen für den Hausbau mit Fertigteilen sind die Produktionswerkstätten in Liancourt und in Delmas. Für die Baumaterialproduktion, den Hausbau mit selbst hergestellten Wandpaneelen und den Bau von Trockentrenntoiletten wurden Handwerkergruppen ausgebildet. Hier üben deutsche Hilfsorganisationen den Schulterchluss. Die DESWOS arbeitet mit der Hilfsorganisation Action



In Kürze zieht hier diese Familie ein

Medeor zusammen, die in der Durchführung von Hygieneprojekten ausgewiesen ist.

In Liancourt werden in der ersten Bauphase vierzig erdbebenresistente Einraumhäuser für bedürftige Familien gebaut. Zwölf weitere Häuser sind für das Frühjahr 2012 vorgesehen. Gebaut wird gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation APPEL und den Familien. Ein Polier führt die ausgebildeten Handwerker. Ein nicaraguanischer Ingenieur leitet den Bau der Einraumhäuser, die den Menschen in ihrer Not ohne finanzielle Eigenbeteiligung überlassen werden. Die Familien beteiligen sich, wo es geht, mit ihrer Arbeitsleistung.

In Delmas, direkt in Port-au-Prince, hat unsere Toilettenbaugruppe ihren Standort. Über fünfzig Trockentrenntoiletten haben sie bereits hergestellt. Dazu werden Jugendliche ausgebildet. Ihre Ausbildung umfasst Bautechniken, die Herstellung der vorgefertigten Wandelemente und die Technologie der Trockentoiletten. Nachdem für die Häuser in Liancourt die ersten Toiletten gebaut wurden, haben die Handwerker auch mit dem Bau von Trockentrenntoiletten im Auftrag anderer Organisationen begonnen. Zurzeit baut die Gruppe Toiletten für Häuser in Leogane, nahe dem Epizentrum des Erdbebens. Hier arbeitet Habitat for Humanity, auch

sie möchten die Vorarbeiten des Produktionszentrums und der Ausbildung nutzen. Die Idee, die Produktionszentren für Baumaterial als kleine Unternehmen aufzubauen, könnte erfolgreich verlaufen. Bevor jedoch die Jugendlichen selbst die Geschäfte führen können, bleiben die Zentren noch unter Leitung des EcoSur-Netzwerkes und seiner Fachleute.

Die schnell umsetzbare Bautechnik mit den vorfabrizierten Wandpaneelen wird bekannter und darf zurzeit als eine der wenigen verfügbaren Bautechniken in Haiti gelten, mit denen man schnell erdbebenresistente Häuser bauen kann. Das Bausystem der Wandpaneelen aus Ferrozement hat eine gute Grundlage, denn Zement und Stahl sind in Haiti erhältlich, der Materialverbrauch ist vergleichsweise gering und das Material widerstandsfähig.

Technische Lösungen und die nötige Ausbildung sind also für solche Projekte vorhanden, wenngleich sie wesentlich breiter greifen müssten. Das ist eine Frage der Verfügbarkeit und des Einsatzes finanzieller Mittel. Und der Anstrengungen der Regierung, den Wiederaufbau auf alten und neuen Grundstücken rechtlich und planerisch zu regeln. Die Menschen in Haiti werden noch viel Geduld brauchen – unter blauen Planen wird die Zukunft leider für lange Zeit nicht rosig sein.

Lehrer in Kiwera brauchen Unterkünfte



Die Lehrerunterkünfte im Rohbau

In seinem Antrag an die DESWOS schrieb der Schuldirektor Elias G. Ngailo ganz sachlich und fast, als wäre er selber gar nicht betroffen: „Es gibt nur ein Wohnhaus für die Schulleitung, jedoch hat der Schuldirektor das Haus verlassen um sechs alleinstehenden Lehrern Platz zu machen. Er wohnt in einem der Räume des Verwaltungstraktes.“

Da gibt es also ein Schulgebäude und sogar ein einfaches Wohnheim für Schüler aus sehr entfernt liegenden Dörfern. Beides errichtet durch ungewöhnlich viel Eigeninitiative der Dorfbewohner und Unterstützung durch die DESWOS. Einmalig für eine so abgelegene Region im ländlichen Tansania. Doch der Schulbetrieb leidet unter fehlenden Lehrern. Dabei ist den Eltern und dem Schuldirektor nichts wichtiger, als eine gute Schulbildung. Denn nur dann haben ihre Kinder eine Chance auf eine bessere Zukunft. Der Grund für den Mangel an Lehrern ist so einfach wie einleuchtend: Die Lehrer haben keine Unterkünfte.

Alles hat vor zehn Jahren angefangen: Die Bewohner der sechs Dörfer Mgera, Mfyome, Kitapilimwa, Mgongo, Itagutwa und Kiwera begannen in Eigeninitiative den Bau einer Schule für 600 Schüler,

Standort bei Kiwera etwa im Mittelpunkt der sechs Dörfer. „Die Eltern waren und sind sehr aktiv“, so der deutsche Architekt Joachim Figur, der als Entwicklungshelfer in Tansania arbeitet. Mit Eselkarren haben sie Sand und Kies herangeschafft, das Baugrundstück mit Macheten und einfachen Hacken für die Bauarbeiten vorbereitet und selbst Ziegel für das Mauerwerk geformt.

Es gibt hier zwar Grundschulen, aber keine weiterführende Bildungstätte für heranwachsende Jugendliche. Die nächste Schule ist in Iringa, der 28 Kilometer entfernt liegenden Distrikthauptstadt, zu Fuß unerreichbar für die Kinder und Jugendlichen. Aber erst weiterführende Schulen eröffnen Zukunftsaussichten. So war die Ein-



Direktor Elias G. Ngailo im Gespräch mit Schülern vor seinem Büro

weihung dieser Sekundarschule ein Feiertag.

Trotz der neuen Schule war der Schulweg für viele noch zu weit. Täglich bis zu 20 Kilometer hin und zurück zu laufen, ist unzumutbar und auch mit vielen Gefahren verbunden. Dass Eltern vor allem heranwachsende Mädchen dann zuhause behalten, kann man verstehen. Deshalb haben die engagierten Eltern und der Schuldirektor gemeinsam mit der DESWOS und der süddeutschen Partnerorganisation „Brücke der Freundschaft“ einfache Wohnheime neben der Schule gebaut. Während der Unterrichtswoche leben darin 225 Schüler und Schülerinnen in Mehrbettzimmern. Im Wohnheim verpflegen sie sich selbst und arbeiten gemeinschaftlich.

Für die Familien und den Schulleiter sind die Schule und das Wohnheim ein Segen: „Die Vision dieser Schule seit ihrer Errichtung ist das Streben nach einer guten Bildung. Wir wollen fachkundige, kompetente und gut disziplinierte Schüler ausbilden und für alle ein besseres Leben in einer sich schnell wandelnden Gesellschaft schaffen.“

Heute besuchen insgesamt 581 Jugendliche diese Schule. Dank der Wohnheime sind es mit 300 Schülerinnen sogar mehr Mädchen als Jungen! Das zeigt das Vertrauen der Eltern in diese Schule. Ungewöhnlich, wenn man weiß, dass auf dem Land eher die Jungen eine gute schulische Bildung erhalten.

Lehrer für die Schule zu engagieren, ist sehr schwierig. Denn zum Einen zahlt der tansanische Staat den Lehrkräften nur sehr niedrige Gehälter. Zum Anderen sind die vorhandenen Wohnbedingungen unzumutbar. Drei Lehrer sind deswegen schon aus Kiwera fortgegangen. Nun kommen 58 Schülerinnen und Schüler auf einen Lehrer. Dabei liegt die vorgeschriebene maximale Quote bei 40!

Dies sind schlechte Voraussetzungen für einen guten Unterricht. Durch den Lehrermangel fallen inzwischen viele Unterrichtsstunden aus. Naturwissenschaftliche Fächer zum Beispiel können gar nicht gegeben werden. Für Mathematik, Chemie, Physik und Biologie werden acht Lehrer benötigt. Die verbliebenen Lehrer stehen unter großem Druck. In dieser schwierigen Situation ist es verständlich, dass die Motivation der Pädagogen leidet.

Heute schlafen sechs Lehrer sehr beengt im kleinen Haus des Schuldirektors Elias G. Ngailo. Die anderen Lehrer wohnen vorübergehend bei Familien in den umliegenden Dörfern. Sie bewohnen dort einen Raum in einfachen Lehmhütten, ohne sanitäre Versorgung, ohne Wasser und Strom. Unter diesen Bedingungen kann man die eigene Familie nicht nachholen, geschweige denn eine Familie gründen.

Deshalb unterstützt die DESWOS die Lehrer mit ihren Familien. Sie bauen vier Häuser mit zwei Wohneinheiten, Toiletten und Badezimmer, die für Familien nutzbar sind, aber auch als Wohngemeinschaft für alleinstehende Lehrer. So wird der Bedarf in den nächsten Jahren gedeckt sein. Eigentümerin der Häuser wird die Schule. An sie zahlen die Lehrer eine angemessene Miete.

„Noch nie haben sich die Familien so engagiert beim Bau beteiligt“, freut sich Projektleiter und Architekt Joachim Figur. Er weiß aus eigener Erfahrung: „Gute Lehrer kann man nur halten, wenn wir ihnen eine angemessene Wohnung bieten.“

**DESWOS-Spendenkonto
660 22 21
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
Stichwort
KIWERA TANSANIA**

DESWOS- Mitgliederversammlung 2011

erstmals unter Leitung von GdW-Präsident Axel Gedaschko

GdW-Präsident Axel Gedaschko hatte einen guten Einstieg für die diesjährige Mitgliederversammlung der DESWOS gewählt. Die Mitglieder wurden bereits in der öffentlichen Veranstaltung des GdW durch den DESWOS-Film „Nyumbani – mehr als ein Zuhause“ bestens auf die Arbeit der DESWOS eingestimmt.

Generalsekretär Georg Potschka stellte diesen Film als beispielhaften Projektansatz für die Arbeit der DESWOS vor. Hans Peter Trampe, Vorstand der Dr. Klein & Co. AG, die das Filmprojekt ins Leben gerufen hat, machte die Bedingungen deutlich, unter denen das Projekt in Tansania entstehen konnte. Er betonte, dass der Ansatz der DESWOS, nachdem er ihn vor Ort begutachtet und eine Woche lang filmisch begleitet hatte, seine ganz persönliche Fürsprache findet.

Durch die in der Einladung bereits verteilten Unterlagen konnten die vereinsrechtlichen Regularien schnell abgewickelt werden, es war bei der derzeitigen wirtschaftlichen Situation der DESWOS durch die Vorarbeit von Vorstand und Verwaltungsrat ohne weitere Nachfragen und Erläuterungen möglich. Der Jahresabschluss 2010 und der Wirtschaftsplan 2012 wurden ohne Debatte genehmigt, alle Gremienmitglieder erhielten nachfolgend auch die Entlastung durch die Mitgliederversammlung.

Generalsekretär Georg Potschka berichtete über die Projekte des Schulbaus in Devadanapatti, Indien, den Wohnheimbau und das Ausbildungsprojekt Kyabasajja in Uganda sowie die Situation in Haiti, wo die DESWOS in Liancourt eine Ausbildungsstätte und ein Produktionszentrum für Baumaterialien zum Haus- und Toilettenbau unterstützt. Die Heiterkeit des Publikums bei seinem Versuch, die Funktion einer Trockentrenntoilette zu beschreiben, kann die DESWOS nur bestär-

ken, sich weiter mit diesen angepassten technischen Neuerungen zu befassen.

Turnusgemäß nach fünf Jahren stand die Neuwahl des Verwaltungsrates an. Im Ehrenvorsitz blieben natürlich Jürgen Steinert und Lutz Freitag, von den 22 Mitgliedern des Verwaltungsrats waren 16 zur weiteren Mitarbeit bereit und wurden auch erneut gewählt.

Die ausnahmslos wegen Ruhestandsregelungen aufgegebenen Mandate wurden auf Vorschlag der regionalen Verbände wieder besetzt. Die neu gewählten Mitglieder im Verwaltungsrat sind:

- Heike Pönicke, Geschäftsführerin der Wurzener Gebäude- und Wohnungsgesellschaft mbH
- Karsten Klaus, Geschäftsführer der Wohnbaugesellschaft mbH für den Landkreis Goslar
- Uwe Seibel, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der GEWOG Porz eG aus Köln
- Uwe Menges, Vorstand Gemeinnützige Baugenossenschaft eG in Rüsselsheim
- Andreas Wahl, Vorstandsvorsitzender Ostland Wohnungsgenossenschaft eG in Hannover

Axel Gedaschko hieß die neuen Mitglieder willkommen und dankte den ausgeschiedenen Mitgliedern des Verwaltungsrates Josef Rehring, Hans-Jörg Klauke, Dr. Peter Lammerskitten und Michael Hampel für ihre langjährige und engagierte Arbeit.

Als besonders engagiertes Mitglied wurde in diesem Jahr der Spar- und Bauverein Solingen eG geehrt, der über viele Jahre die Städtepartnerschaft zwischen Solingen und Jinotega in Nicaragua mitgetragen und über Projekte der DESWOS mitgestaltet hat. „Besonders stolz sind wir, dass wir mit dem Bau des Bildungszentrums La Cuculmeca in Nicaragua inzwischen auch 120 Arbeitsplätze geschaffen haben“,



GdW-Präsident Axel Gedaschko, Geschäftsführer ista Deutschland GmbH Peter Ruwe, DESWOS-Generalsekretär Georg Potschka und Dr. Klein & Co. AG Vorstandsmitglied Hans Peter Trampe bei der Scheckübergabe (von links nach rechts)

berichtete der Vorsitzende des Vorstands Ulrich Bimberg. Dieses fortgesetzte Engagement für die Idee der Städtepartnerschaft wurde mit der DESWOS-Ehrentafel gewürdigt, die vom Vorstand einhellig zugesprochen und von Ulrich Bimberg gerne entgegengenommen wurde.

Der Verbandstag des GdW und die Mitgliederversammlung der DESWOS waren wiederum auch eine gute Gelegenheit, besonderes Spendenengagement öffentlich zu machen. Die ista Deutschland GmbH und die bbg BERLINER BAUGENOSSENSCHAFT eG übergaben verabredete Spenden zu ausgewählten Projekten.

Neuer DESWOS-Verwaltungsrat konstituiert

In der anschließenden konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrats unter Leitung von Michael Schunke wurde Axel Gedaschko erneut zum Vorsitzenden gewählt, Bernd Grimm und Peter Schmid übernahmen wie in der vorangegangenen Wahlperiode die Stellvertretung.

Neu kooptiert wurde in der Sitzung Dr. Manfred Alfien als Repräsentant der Unternehmen, die der

Wohnungswirtschaft nahe stehen. Der Repräsentant der KSD-Unternehmen Ulrich Müller wurde erneut kooptiert.

Zum Compliance-Beauftragten wurde Michael Schunke gewählt, ebenfalls in dieser Aufgabe bereits erfahren. Neu in den Vorstand gewählt wurde Gita Müller, die im Vorstand nun satzungsgemäß die genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen repräsentiert und im Amt insbesondere für Fragen der Mitgliederbetreuung zuständig sein wird.



Die bbg-Vorstandsmitglieder Thomas Frohne (Mitte) und Jörg Wollenberg (rechts) überreichen ihre Spende an Georg Potschka.



Vorstandsvorsitzender des Spar- und Bauvereins Solingen Ulrich Bimberg mit der DESWOS-Ehrentafel

Spenden zum Abschied

Über 25 Jahre war Hans-Jörg Klauke Vorsitzender des Vorstands bei der Vereinigten Bau- und Siedlungsgenossenschaft Bremerhaven-Wesermünde eG. Vor drei Jahren beendete er seine hauptamtliche Tätigkeit und ist seitdem als nebenamtliches Vorstandsmitglied für seine Genossenschaft tätig. Hans-Jörg Klauke, der jetzt nach zehnjähriger Mitarbeit auch aus dem Verwaltungsrat der DESWOS ausschied, regte zu seinem Abschied mit Zustimmung seiner Kollegen eine Abschiedsspende an. Durch den Verzicht eines Vorkaufsrechtes im Jahr 2011 erzielte die Genossenschaft einen außerordentlichen Erlös. Einen Teil des Erlöses spendete die Genossenschaft für ein Projekt der DESWOS. „Das war quasi ein



Hans-Jörg Klauke setzt sich zum Abschied für die DESWOS ein

verspätetes Abschiedsgeschenk an mich,“ freute sich Hans-Jörg Klauke, „und eine Wertschätzung der Arbeit der DESWOS.“ Die Vereinigte Bau- und Siedlungsgenossenschaft eG spendete 2.500 Euro für das Zentrum zum Mutterschutz Kamuli in Uganda. Die DESWOS wird damit einen Kreißsaal und eine Ambulanz für werdende Mütter und Säuglinge ausstatten.

Evangelische Siedlungswerke in Deutschland unterstützen seit zehn Jahren Projekte in Arusha

ESWiD

Vor zehn Jahren begann mit einer Reise von Dagmar Reiß-Fechter eine erfolgreiche Projektpartnerschaft. Im Auftrag der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern besuchte die damalige Geschäftsführerin des ESW Evangelisches Siedlungswerk Bayern Tansania. Als engagiertes und gut informiertes Mitglied der DESWOS hielt sie die Augen offen auf der Suche nach Möglichkeiten für Selbsthilfe-Baumaßnahmen für Menschen in Wohnungsnot, nach Menschen und Organisationen ähnlicher Interessenslage, die über die nötige Infrastruktur verfügen.

Mit dem Architekten Thomas Caspary fand sie einen Entwicklungshelfer, tätig für die evangelisch lutherische Diözese von Arusha. Über ihn entwickelte sich eine konstruktive Partnerschaft der DESWOS mit der Diözese. Gemeinsam wurde ein Handwerkerprojekt entwickelt und in Fortführung dessen das erfolgreiche genossenschaftliche Hausbauprogramm für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder.

Die Mitglieder des ESWiD haben 2011 das Projekt erneut unterstützt. Über die Jahre spendeten sie fast 44.000 Euro. Heute engagieren sich viele Spender und namhafte Firmen. Der Film „Nyumbani – mehr als ein Zuhause“ zeigt Ergebnisse der Zusammenarbeit.

90 Jahre Reinickes Hof eG: Spendenaktion für die DESWOS

Zum 90. Gründungsjahr der Baugenossenschaft Reinickes Hof eG gab es ein großes Familienfest am 14. August 2011. Die Berliner Genossenschaft steht nicht nur für preiswertes Wohnen, sondern auch für ein solidarisches Miteinander und Füreinander der Mitglieder. Dass das solidarische Miteinander weit über Berlin hin-



ausgeht, zeigte die Spendenaktion für die DESWOS. Die Einnahmen einer Tombola von 3.150 Euro spendete die Genossenschaft für drei Projekte der DESWOS, für das Hausbauprojekt in El Salvador, für barrierefreies Bauen in Indien und für den Bau eines Wohnheims für Mädchen in Uganda.

ista spendet 20.000 Euro für El Salvador

Mit jeweils 10.000 Euro waren die Spendenschecks in Form eines Wasserzählers beziffert, die Thomas Schöpke und Peter Ruwe von ista Deutschland GmbH auf den Verbandstagen des VdW Rheinland Westfalen in Leverkusen und des GdW in Berlin in diesem Herbst an die DESWOS überreichten.

Das Leitmotiv der DESWOS, die nachhaltige Bekämpfung der Wohnungsnot und Armut in Entwicklungsländern durch Hilfe zur Selbsthilfe, ist für ista ein besonderes Anliegen. Die Frauenkooperative ACAMS, die jetzt mit der Spende von insgesamt 20.000 Euro unterstützt wird, arbeitet nach dem genossenschaftlichen Selbsthilfeprinzip. Axel Gedaschko dankte der ista International GmbH für die großzügige Spende und äußerte den Wunsch, „dass Viele sich inspiriert fühlen und im Genossenschaftsjahr 2012 dem diesjährigen Beispiel von ista folgen werden.“



GdW-Präsident Axel Gedaschko, Standortverantwortlicher ista Deutschland GmbH Thomas Schöpke und DESWOS-Generalsekretär Georg Potschka bei der Scheckübergabe (von links nach rechts)

Hoffest und Spendenaktion zum 120. Gründungstag

Mit einem Tag der offenen Tür bei der gewoge AG und einem Hoffest für alle Mieter, Geschäftspartner und Vertretern aus Politik und Verwaltung feierten die Aachener am 13. September 2011 ihr 120. Jubiläum. Die gewoge AG wurde 1891 gegründet und ist heute das größte Wohnungsunternehmen in Aachen.

Albert Einstein war der Motivator für Bernd Botzenhardt vom Vorstand der gewoge AG bei der Eröffnung der Jubiläumsfeier: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim alten zu lassen

Zeichen der Solidarität des EBZ für Schüler in Indien



Die SV-Lehrer Birgit Thieme und Christian Haertler haben mit Blocksprecherinnen und Kolleginnen erfolgreich Lose verkauft

Beim jährlichen Warm-up und Campus-Fest des EBZ Europäischen Bildungszentrums in Bochum, bei dem neue Schüler begrüßt und erfolgreiche Absolventen verabschiedet werden, gab es auch im Jahr 2011 wieder einige Spendenaktionen für ein Schulbauprojekt der DESWOS. Schon seit mehreren Schülergenerationen unterstützen die Schülerinnen und Schüler des EBZ Bildungsprojekte der DESWOS. Sie setzen ein Zeichen der Solidarität zwischen jungen Menschen in Deutschland für benachteiligte Schüler in Indien. Mit ihren Tombolas erzielten Lehrer und Schüler der Schülervertretung auch in diesem Jahr wieder fast 2.000 Euro für den Bau der Schule in Pettavaithalai.



Vorstand der gewoge AG Bernd Botzenhardt, VdW Verbandsdirektor Alexander Rychter und Oberbürgermeister der Stadt Aachen Marcel Philipp beim Tag der offenen Tür (von links nach rechts)

und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert“. Abwarten wollte die gewoge AG nicht und sammelte über 2.600 Euro auf der Jubiläumsfeier für notleidende Menschen in den Entwicklungsländern.

„Aufteen“ für die DESWOS

„Aufteen“ für die DESWOS, so titelte der HAUFE-Hammonia-Verlag seine Benefiz-Turniere in diesem Jahr. Die Golfturniere zugunsten der DESWOS finden immer größeren Zuspruch. Beginnend mit 28 TeilnehmerInnen im Jahr 2006 konnten in der letzten Saison bereits 190 engagierte Golfer bei vier Turnieren verzeichnet werden. In diesem Jahr erbrachten die Startgelder sowie zusätzliche Spenden den ansehnlichen Betrag von 12.650 Euro, der für den Bau eines Mädchenwohnheims in Kyabasaija in Uganda eingesetzt wird. Wir danken der DOMUS AG, VALLOX-Heinemann, der GAP Group und M-TEQ und allen Sponsoren, die für gelungene Vorabendtreffen und die Pokale sorgten.

Unser Dank gilt ebenso allen Spielern, die in gut gelaunten Flights die Turniere bestritten.

Sind Sie neugierig geworden auf Benefiz-Golf unter Kollegen und Partnern der Wohnungswirtschaft? Dann freuen wir uns auf Sie bei den Turnieren oder Schnupperkursen im nächsten Jahr!



Im Schnupperkurs gelingen die ersten Golfschläge



Die DESWOS-Spendendose gehört bei der GWH schon fast zum „Engagements-Inventar“

GWH: Aktiv für das Menschenrecht auf Wohnen

Die GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, mit Sitz in Frankfurt am Main, gehört bereits seit rund 40 Jahren zu den Freunden und Förderern der DESWOS. Eine Spendendose gehört schon fast zum Inventar, denn zu allen möglichen Gelegenheiten sammeln die Mitarbeiter mit Unterstützung der Geschäftsführer für ein Projekt der DESWOS.

In diesem Jahr kam beim Sommerfest der GWH eine Spende von 2.850 Euro für ein Hausbau-Projekt in den Nilgiris-Bergen in Südindien zusammen. „Wir freuen uns, dass wir engagierte Mitarbeiter haben, die durch ihre Spenden die Projekte der DESWOS unterstützen“, so Bernhard Braun, Vorsitzender der Geschäftsführung der GWH, bei der Übergabe der Spende beim Sommerfest des Unternehmens.

75-jähriges Jubiläum der „Hansa“ in Kiel

Im Jahr 2011 besteht die Baugenossenschaft „Hansa“ eG in Kiel 75 Jahre. Ein guter Grund für eine Jubiläumsfeier für die 280 Mitglieder und ihre Angehörigen. Auf Geschenke zu diesem Jubiläum hat die „Hansa“ verzichtet. Stattdessen wurden die Gäste gebeten, für das von der Baugenossenschaft ausgewählte Projekt der

DESWOS „Barrierefreies Wohnen in Idukki“ in Indien zu spenden.

Der Aufruf fand ein großes Echo, mehr als 3.000 Euro kamen zusammen. Die Baugenossenschaft „Hansa“ stockte diesen Betrag großzügig auf, so dass 5.400 Euro für das Projekt überwiesen werden konnten.



Vorstandsmitglied Heinz-Willi Krüger ruft zur Spende für behinderte Menschen in Indien auf

PWG – alles für die DESWOS



Bei der Ausstellungseröffnung: Vorstand der PWG 1956 eG Wolfram Gay, Potsdams Beigeordnete Elona Müller-Preinesberger und DESWOS-Geschäftsführer Werner Wilkens (von links nach rechts)

Seinen 60. Geburtstag feierte Wolfram Gay, Sprecher des Vorstandes der PWG Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG mit Verwandten und Freunden. Auf seinen besonderen Wunsch

als Mitglied des Verwaltungsrats der DESWOS verbanden die Gäste ihre persönlichen Glückwünsche mit einer Spende. Insgesamt kamen 600 Euro zum Bau einer Schule für Dalits und deren benachteiligte Kinder in Indien zusammen. Weiterhin ermöglichte Wolfram Gay in der Geschäftsstelle seiner Genossenschaft die Fotoausstellung „Not a pretty picture – Kein schönes Bild“. Die DESWOS macht damit auf die bedrückende Situation der Müllarbeiter in Mumbai, Indien aufmerksam. Auch sie gehören der Gruppe der Dalits an. Beim jährlichen Genossenschaftsball der PWG wurden ebenfalls Spenden gesammelt: für einen kleinen Obolus konnten die Gäste, die auf dem Ball geschossenen, Fotos erwerben. Dabei kamen 400 Euro zusammen.

50.000 Euro für behinderte Menschen in Indien

Jedes zweite Jahr lädt das Siedlungswerk Baden e.V. seine Mitgliedsunternehmen zur Ettlinger Schlosstagung ein. Im Vorfeld rief das Siedlungswerk seine Mitglieder erneut zu Spenden zugunsten eines Hilfsprojektes auf. So konnte die DESWOS auch in diesem Jahr eine großzügige Spende, diesmal in Höhe von 50.000 Euro, entgegen nehmen. Das Geld ist für das Projekt des Karmeliter-Paters Paul Parakattel

in Indien bestimmt. Dort sind barrierefreie Häuser für Familien mit behinderten Angehörigen und eine Werkstatt für behinderte Menschen im Bau. DESWOS-Vorstand Gerhard Müller hob in seinem Dankeswort das außerordentliche Engagement des kürzlich verstorbenen Klaus Merkle für dieses Projekt hervor und bedankte sich bei allen Spendern mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“.



Präsident des Siedlungswerks Baden Hans Dietmar Sauer, Erzbischof der Erzdiözese Freiburg und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz Dr. Robert Zollitsch, DESWOS-Vorstand Gerhard Müller, DESWOS-Verwaltungsrat Peter Schmid, Vorsitzender des Vorstands des Siedlungswerks Baden e.V. Peter Stammer (von links nach rechts) freuen sich über die erfolgreiche Spendenaktion

MITGLIEDER AKTIV

125 Jahre bbg und viele Jahre sozialen Engagements



Berlins älteste Genossenschaft feierte ihr Jubiläum u. a. mit dem bbg-Vorstandsmitglied Thomas Frohne, Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit, Senatorin für Stadtentwicklung Ingeborg Junge-Reyer, GdW-Präsident Axel Gedaschko sowie bbg-Vorstandsmitglied Jörg Wollenberg (von links nach rechts)

Die bbg BERLINER BAUGENOSSENSCHAFT eG feierte im Mai diesen Jahres als älteste Berliner Baugenossenschaft ihr 125. Gründungsjahr mit all ihren Mitgliedern, Mitarbeitern und Geschäftspartnern im Berliner Strandbad Wannsee. „Wir haben diesen besonderen Tag zum Anlass genommen, auch anderen Menschen zu helfen und uns aus diesem Grund für eine Spende von 5.000 Euro für das Projekt des barrierefreien Wohnens im Idukki District der DESWOS entschieden,“ erklärte Jörg Wollenberg, Vorstandsmitglied der bbg, das soziale Engagement.

»Wiederaufbau« eG spendet 4.000 Euro zum 60. Gründungsjahr

Im Rahmen ihres 60. Gründungsjahres lud die Baugenossenschaft Wiederaufbau eG im Juni 2011 zu einer Veranstaltung mit dem GdW-Präsidenten Axel Gedaschko ein. Die Vorstände der »Wiederaufbau« baten ihre Gäste um Unterstützung für das DESWOS-Projekt „Landfrauen aus Tejutepeque in El Salvador“. Die Familien in Tejutepeque leben seit Jahren in großer Armut. Im Jahr 2001 zerstörte ein schweres Erdbeben die meisten Häuser. Bis Ende 2011

will die DESWOS in Zusammenarbeit mit der Kooperative ACAMS aus diesen Spenden weitere erdbebenresistente Häuser bauen. Dank der großzügigen Unterstützung der Gäste konnte ein Spendenbetrag von fast 3.000 Euro erreicht werden, den die »Wiederaufbau« auf 4.000 Euro aufrundete.

Der Vorstand der Baugenossenschaft Wiederaufbau eG Ralf Isensee (links) und Vorstandsvorsitzender Joachim Blätz (rechts) übergeben den Spendenscheck an DESWOS-Generalsekretär Georg Potschka



90-jähriges Jubiläum der Grundstein

In seinem Grußwort zum 90. Jubiläum der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Grundstein eG blickte der Vorsitzende des Aufsichtsrats Gernot Klamp auf das Gründungsjahr 1921 zurück, auf eine Zeit „in der kaum Geld bzw. Kapital vorhanden war, besannen sich die Menschen auf ihre Kraft der Gemeinschaft, die Zeit der „Muskelhypothek“, der baulichen Selbsthilfe war gekommen“. Darin sah Joseph Bündgens, geschäftsführendes Vorstandsmitglied, deutliche Parallelen zur Situation der Menschen in den Projekten der DESWOS. Als langjähriges Mit-



Die Skyline von Köln bastelten die Kinder bei der Mitmachaktion auf dem Jubiläumstfest. Da durfte das Logo der Grundstein vom 10-jährigen „Nick“ natürlich nicht fehlen.

glied der DESWOS entschied sich die Grundstein eG, das Unternehmensjubiläum mit einer Spendenaktion zu verbinden. Der Erlös aus dem Verkauf aller Speisen und Getränke auf dem großen Mitgliederfest am 16. Juli 2011 floss in ein Projekt der DESWOS, in dem indische Schulkinder mit sauberem Trinkwasser versorgt werden. 1.877 Euro sorgen für eine Trinkwasseraufbereitung der Grundschule im indischen Ponnimandurai.

Impressum

ISSN 0935-1809

Erscheinungsweise
Vierteljährlich

Herausgeber
DESWOS e.V.
Innere Kanalstraße 69
50823 Köln
Telefon 02 21 5 79 89-0
Telefax 02 21 5 79 89-99
E-Mail public@deswos.de
www.deswos.de

Verantwortlich: G. Potschka
Redaktion: W. Clever, A. Meinicke,
W. Wilkens, A. Winkler

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck bei Quellenangabe honorarfrei; Belegexemplare erwünscht.

Der Bezug der Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag enthalten; Abonnement mit vier Ausgaben jährlich vier Euro einschließlich Versandkosten.

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Spendenvordruck bei.

SPENDENKONTO
DESWOS
KONTO 660 22 21
SPARKASSE KÖLN/BONN
BLZ 370 501 98

Gestaltung
SATZANSTALT mediendesign

Druck
rewi druckhaus
Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11
57537 Wissen / Sieg



Förderung nachhaltiger Waldbewirtschaftung und Recycling: www.pefc.org
Dieses Produkt wurde auf PEFC-zertifizierten Papieren produziert: PEFC/04-31-0829



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

Ihre Spende
kommt an!